

Inhalt:

Brief an alle Unterstützerinnen und Unterstützer von El Buen Samaritano.....	2
Jahreskassenbericht 2016: In Deutschland.....	9
Finanzbericht 2016: In Perú.....	10
Protokoll der Mitgliederversammlung vom 5.3.2016 im evangelischen Gemeindehaus Nehren.....	11
Bericht von Elizabeth Castro.....	15
Bericht der freiwilligen HelferIn Malin Winter.....	20
Brief von Silvia Sierra-Lage.....	34

Sehr geehrte, liebe Freundinnen und Freunde von El Buen Samaritano!

Wie auf der Mitgliederversammlung (siehe Protokoll in diesem Rundbrief ab Seite 11) besprochen und beschlossen wollen wir unsere Schuldirektorin und peruanische Geschäftsführerin und Repräsentantin Elizabeth Castro nach Deutschland einladen.

Damit ihre Reise ein Erfolg wird, brauchen wir Eure Unterstützung!

Wann soll das stattfinden?

=====

Der vorläufige grobe Terminvorschlag lautet April bis Mai 2018 – wir haben also noch einige Zeit für die Organisation, sollten aber rechtzeitig damit beginnen.

Die erste Zeit (über die Osterferien) würden Darinka und ich Elizabeth beherbergen, damit sie sich akklimatisieren kann – und um mit ihr zusammen ein Vortragsprogramm zu erarbeiten.

- Wünschenswert wären erneut deutsche Freiwillige. Notwendig sind hierfür v.a. Spanischkenntnisse. Zuletzt fanden sich keine Freiwillige, es wird die Frage diskutiert, woran das liegen kann. → Mögliche Gründe: Abiturienten sind teilweise noch nicht volljährig, inzwischen gibt es eine große Auswahl an professionellen Agenturen für Auslandsdienste, mangelnde Öffentlichkeitsarbeit (veraltete Website, kein Facebookauftritt,...). Zu überlegen wäre, sich einer Vermittlungsorganisation wie „Weltwärts“ anzuschließen. Es müsste aber kostenneutral für EBSeV sein. Beim offiziellen freiwilligen sozialen Jahr im Ausland erfolgt eine Finanzierung oft über Spenderkreise aus dem persönlichen Umfeld der Freiwilligen.
- Weiterhin dringlich ist die administrative Klärung der Besitzverhältnisse der Schule *El Niño Jesús* (vgl. letzter Rundbrief). Holger vermutet, dass die vielen Strafanzeigen gegen Elizabeth Castro und andere Lehrerinnen eine Verzögerungstaktik von Telmo Castermoque und seinen Unterstützern darstellen: Die Behörden stellen die Klärung der Inhaberschaft regelmäßig zurück, wenn gerichtliche Verfahren anhängig sind. Clemens Oberle (von der Wilhelm-Oberle-Stiftung) bietet Unterstützung bei der Klärung an. Eine Kommission der Schulaufsichtsbehörde war kürzlich zu Besuch in der Schule, signalisierte Verständnis und stellte Klärung in Aussicht.
- Eine deutsche Pfarrersfamilie arbeitet an der Schule mit behinderten Kindern.
- Der Besuch in Perú brachte eine deutliche Verbesserung der Zusammenarbeit und der Vertrauensbasis mit Elizabeth Castro. Seitdem finden wöchentlich Telefonate zwischen ihr und Holger von Rauch statt. Holger konnte sich vor Ort vergewissern, dass die Buchhaltung sehr ordentlich ist.
- Holger stellt die Idee zur Diskussion, Elizabeth Castro für eine Vortragsreise nach Deutschland einzuladen. Kosten für EBSeV wären die Flugkosten. Elizabeth Castro möchte mög-

des einzelne Klassenzimmer zu führen ... wo wir auf viele engagierte Lehrerinnen (und im obersten Stockwerk sogar auf einen Lehrer!) stießen und von noch viel mehr aufgeweckten und interessierten Schülerinnen und Schülern beäugt wurden. Elizabeth bat mich in jedem (!) Klassenzimmer, ein paar Worte an die Kinder zu richten ... aber was sagt man Kindern, die aus so schwierigen Verhältnissen stammen ... – Nun, mir fiel nichts Besseres ein, als sie zu ihrer tollen Schule und ihren gleichermaßen kompetenten wie liebevollen Lehrerinnen zu beglückwünschen und sie aufzufordern, dieses Vorrecht nicht als selbstverständlich anzusehen, sondern aus der ihnen gebotenen Chance das Bestmögliche zu machen. In manchen Klassen meldeten sich auch einige Schülerinnen und Schüler zu Wort, um ihre Dankbarkeit gegenüber den im fernen Deutschland lebenden Unterstützern zum Ausdruck zu bringen. Der neue Lehrer (juhuu, endlich mal ein Mann :-), den wir dann im obersten Klassenzimmer anfragen und der neu an der Schule ist, erzählte uns, dass er, der zuvor jahrzehntelang an staatlichen Schulen gearbeitet hatte, bereits in diesen wenigen Tagen einen deutlichen Unterschied feststellen konnte – die gesamte Atmosphäre am *Colegio El Niño Jesús* sei von viel mehr gegenseitiger Unterstützung und Herzlichkeit geprägt als an jeder anderen seiner bisherigen Schulen.

Wir können diesen Eindruck nur bestätigen und der Direktorin und den Lehrerinnen und dem Lehrer zu ihrem hervorragenden Einsatz für „ihre“ Kinder und deren Familien von Herzen gratulieren. Möge Gott Elizabeth und dem gesamten Lehrerkollegium weiterhin viel Gesundheit, Energie und Enthusiasmus für ihre oft schweißtreibende Arbeit verleihen (im doppelten Sinn des Wortes – während unseres Aufenthalts in Lima erlebte die Stadt die größte Hitzewelle seit Beginn der Wetteraufzeichnungen ... ähnlich wie in Deutschland im Sommer 2015).

Silvia Sierra-Lage

Mein Alltag und meine Aufgaben in der Schule

In den ersten Wochen war ich jeden Tag in einer anderen Klasse, um alle kennenzulernen. Seit Mitte Oktober bin ich nun vormittags in der zweiten Klasse und unterstütze Miss Anita, nachmittags bin ich in der dritten Klasse bei Miss Patricia. Ich helfe dann einfach aus, wo Bedarf ist. Ich gehe für die Lehrerinnen kopieren, korrigiere kleine Tests, schaue, dass die Kinder von der Tafel abschreiben und auf ihren Plätzen sitzen bleiben, dass sie zuhören oder dass sie nicht ständig Quatsch machen. Außerdem erledige ich viel Bastelarbeit, ich klebe Zettel in Hefte, nähe kleine Säckchen für die Schüler oder schneide Sterne und Schneemänner für Weihnachtsprojekte aus. Es gibt in jeder Klasse mehrere Kinder, die total hinterher hängen oder einfach nicht die nötige Konzentration aufbringen, um richtig im Unterricht mitzumachen. Dazu kommen Inklusionskinder, die nicht auf dem gleichen Wissensstand sind wie ihre Mitschüler. In der zweiten Klasse gehört dazu zum Beispiel Jonathan, ein sehr lieber Junge, der aber sehr viel Quatsch und wenig Konzentration im Kopf hat. Er kann nicht wirklich lesen, abschreiben fällt ihm auch schwer und beispielsweise kann er noch nicht richtig klatschen und singen gleichzeitig. Wenn ich nicht durch das Klassenzimmer laufe und Kinder ermahne, sitze ich bei ihm und probiere ihn zum Lernen zu animieren. Als ich ihm einmal in einem extra Raum die Aufgaben erklärt habe und er sie alleine in Ruhe lösen konnte, fiel es ihm leichter. Auch am Nachmittag habe ich schon mit zwei Mädchen, Keith und Sayury, in dem kleinen Raum gearbeitet, die beide kaum lesen und schreiben können. Dadurch kriegen sie im Unterricht natürlich weniger mit und haben deshalb in allen Fächern Probleme. Wir haben dann kleine Lese- und Schreibübungen gemacht, was ihnen sehr viel Spaß gemacht hat. Auch mit Jonathan oder andern Schülern der zweiten Klasse würde ich gerne mehr gesondert arbeiten, da ihnen dies sicherlich auf Langzeit mehr hilft, als planlos am Unterricht teilzunehmen. Man kann sich aber nicht auf den Stundenplan verlassen, und so klappt es manchmal, manchmal gibt es aber auch leider keine Zeit dafür. Gerade jetzt vor Weihnachten und vor Ende

Rahmen spielt keine Rolle: Eine-Welt-Arbeitskreis, Kirchengemeinde, Schulklasse, Altenheim, Sportverein, privater Freundes- oder Familienkreis und und und, alles ist erlaubt und gut, egal ob zwei oder zweihundert Personen da sind.

Ich denke, wir werden einen Beamer besorgen (die Epoche des Diaprojektors ist ja wohl zu Ende), mit dem Elizabeth dann Fotos projizieren und dazu sprechen kann.

Was dabei auf Seiten der Gastgeber unverzichtbar ist, sind ausreichend gute Spanischkenntnisse, die zum einen eine flüssige Verständigung mit Elizabeth ermöglichen, zum anderen auch zum Dolmetschen ihres Vortrags und der Gespräche davor und danach genügen. Ich selbst werde Elizabeth auf der Deutschlandreise leider kaum begleiten können, es müsste also an jeder Station jemand mit gutem Spanisch zur Verfügung stehen. (Ein bisschen hoffe ich dabei auf unsere ehemaligen Freiwilligen!) Für die Vorträge möchte ich mit Elizabeth ein Standardscript (in Spanisch und Deutsch) erarbeiten, das das Dolmetschen der Vorträge erleichtern sollte.

Wie soll das finanziert werden?

=====

- Der Flug wird ca. 1000 Euro kosten. Ferner benötigt Elizabeth eine Reisekrankenversicherung.

- Reisekosten in Deutschland (öffentliche Verkehrsmittel) können noch dazukommen.

14

- Vor zwei Jahren kam es zu betrügerischen Abbuchungen von 2x500€. Josef Turad bemerkte diese, sie konnten zurückgebucht werden.
- Thomas Niederich wird einstimmig per Akklamation erneut zum Kassenprüfer gewählt.

TOP 3 Entlastung des Vorstands

- Es wird Antrag auf Entlastung des Vorstands (Holger von Rauch, Hanneli Braungardt, Josef Turad) gestellt.
- Es wird keine geheime Wahl beantragt.
- Abstimmung per Akklamation: Dem Antrag wird einstimmig zugestimmt.

TOP 4 Sonstiges

- Dank an den Vorstand für die geleistete Arbeit
- Holger wird beauftragt, den Dank aller an Elizabeth Castro zu übermitteln.

Holger von Rauch beschließt die Versammlung um 16:25 Uhr.

Nehren, 5.3.16

Für das Protokoll *Verena Brenner*

Für den Vorstand *Holger von Rauch*



natürlich nicht sein Verhalten entschuldigt aber doch erklärt. Letztendlich habe ich ihn dann mit seiner großen Schwester nach Hause geschickt. Ein paar Tage später hat mir dann Miss Patricia mitgeteilt, dass die Direktorin zusammen mit seinen Eltern entschieden hat, dass er vorerst nicht in den Unterricht kommen soll, da er nur stört. Er soll in eine Therapie gehen und von zu Hause aus lernen (seine Lehrerin stellt ihm das Material zur Verfügung) und dann am Ende zu den finalen Examen kommen. Die stehen nächste Woche an und ich bin gespannt, wie es mit ihm weitergeht.

Nun neigt sich das Jahr zu Ende, und ich habe für mich beschlossen, dass sich meine Zeit hier in Mariátegui und in der Schule ebenfalls früher als geplant dem Ende neigt. Wie ich oben bereits erwähnte, fühle ich mich hier nicht sehr wohl und mir ist es sehr unangenehm in einer Familie zu leben, in der ich mich nicht aufgenommen fühle. Dazu kommt, dass ich mich auch in der Schule nicht ganz integriert gefühlt habe, was daran liegt, dass ich eben nur teilweise mit eingewiesen oder informiert wurde. Dieses Gefühl, dass ich von vielem keine Ahnung hatte und es immer wieder plötzliche Veränderungen gab, ich quasi hin und her geschickt wurde, hat mir nicht gefallen. Dennoch hatte ich hier sehr schöne Erlebnisse und Momente. Das Lächeln und die schnelle Zuneigung der Kinder sind unbezahlbar und ich weiß jetzt schon, dass sie mir sehr fehlen werden. Der kleine Ort, die vielen bunten Häuser in den braunen Hügeln, der Markt und die vollen Kleinbusse sowie die täglichen Begrüßungen „Miss Mayli“, „Miss Maylin“ oder „profesora de inglés“ werde ich nicht vergessen. Ich habe hier gute sowie schlechte Erfahrungen gemacht, aber alles in allem habe ich sicher viel für mich gelernt und darüber bin ich dankbar.

Ich hoffe, ich konnte euch einen guten Einblick von dem verschaffen, was ich hier erlebe und mache.

Liebe Grüße von *Malin*

23

nicht zu hören bekommen. Mir macht es Spaß mit den andern Bewohnern in den kleinen, voll gequetschten Mikrobussen zu fahren und auf dem Markt einkaufen zu gehen; ganz normal, wie alle anderen. (Der Verkehr erschien mir anfangs sehr chaotisch und unübersichtlich. Das erscheint er mir jetzt, nach über zwei Monaten immer noch, aber ich finde mich nun gut damit zurecht). Im Voraus habe ich viel Negatives bezüglich der Sicherheit und Kriminalität in San Juan de Lurigancho zu hören bekommen. Es gilt als eines der gefährlichsten Stadtviertel von Lima und nicht selten wurde mir geraten, bei Dunkelheit nicht mehr alleine unterwegs zu sein. Ich habe mir nun hier mein eigenes Bild gemacht: für mich persönlich gab es noch nie eine Situation, in der ich Angst hatte. Wenn die anderen hier im Bus ihr Handy auspacken, dann kann ich das auch, wenn die anderen um 20 Uhr bei Dunkelheit nach Hause kommen, dann kann ich das auch, so ist meine Einstellung. Vielleicht hatte ich bisher einfach nur Glück und bin deshalb mit meinem mangelnden Respekt vor der Realität gut davon gekommen; ich hoffe, dass das so bleibt.

Dafür, dass ich in der Schule nie Spanisch gelernt habe, freue ich mich sehr, dass ich so viel gelobt werde. Ich verstehe wirklich quasi alles und obwohl ich sprachlich sicher einige Fehler mache, kann ich mich problemlos ausdrücken. Trotzdem ist es nicht das gleiche, und es gibt immer wieder Situationen, wo ich mich auf Deutsch hätte besser ausdrücken können.

Ansonsten geht es mir hier nicht immer gut. Neben den vielen bunten Eindrücken und den freundlichen Peruanern vom Markt, habe ich natürlich manchmal Heimweh oder sehne mich nach gewohntem Essen. Zwar habe ich hier ein Zimmer, aber ich fühle mich überhaupt nicht in der Familie integriert oder von ihr aufgenommen. Dadurch fühle ich mich oft alleine.

Aktuelles aus der Schule

In der Schule findet nach wie vor am Vormittag sowie am Nachmittag Unterricht statt, so dass mehr Kinder die Möglichkeit haben,

len Erfolgsdruck setzen. Vor allem aber sollen sich die Besucher der Vorträge nicht unter Druck gesetzt fühlen. Es ist vollkommen in Ordnung, wenn sich jemand über die Arbeit von El Buen Samaritano informieren möchte und kein Geld spenden kann oder will!

Unsere Erfahrung aus den beiden Reisen des früheren Leiters der Arbeit in Perú ist übrigens, dass es gar nicht notwendig ist, explizit um Unterstützung zu werben. Es ist für alle Beteiligten angenehmer, wenn sich die Besucherinnen und Besucher der Vorträge hinterher in aller Ruhe überlegen können, ob oder in welcher Weise sie unsere Arbeit unterstützen wollen.

Wie funktioniert solange die Arbeit in Perú?
=====

Der Schuljahresbeginn (Anfang März) wird bis dahin gut gemeistert sein, und alle laufenden Arbeiten wird Elizabeth für die Wochen ihrer Abwesenheit delegieren müssen. Ich sehe das als eine gute Gelegenheit, an einer unserer Schwächen zu arbeiten, nämlich der großen Abhängigkeit der ganzen Arbeit von einer einzigen Person (Elizabeth eben).

Wie wird die Reise organisiert?
=====

Bitte überlegt Euch, ob Ihr Elizabeth empfangen wollt und könnt, und für wie lange etwa. Sendet mir dann bitte eine E-Mail, in der Ihr mitteilt, welche Zeiträume bei Euch dafür in Frage kommen (alles noch unverbindlich). Ich werde versuchen, daraus ein Programm zu basteln, bei dem Elizabeth möglichst viele Sta-

Wir haben zur Zeit 18 Lehrerinnen, vier Arbeitskräfte für Administration und Reinigung und acht Hilfslehrerinnen, die nur in der Vorschule und in der ersten Klasse eingesetzt werden. Sie werden von den jeweiligen Lehrkräften in Eigenverantwortung geführt und erhalten ihr symbolisches Honorar von den Eltern der Kinder.

Die von den Eltern zu tragende Schulgebühr beträgt 45 Soles [etwa zwölf Euro] pro Monat und Kind, aber nicht alle Eltern bezahlen, wofür es verschiedene Gründe gibt. Manche Eltern sind Alkoholiker oder drogenabhängig, und manche Kinder wohnen nicht bei ihren Eltern, sondern bei ihren Großeltern und in sehr problematischen wirtschaftlichen Verhältnissen. Ein Beispiel ist der Drittklässler Dilmer, der bei seiner Tante lebt, nachdem sich seine Eltern in seinem Beisein das Leben genommen haben. Er leidet unter einem schweren Trauma und befindet sich in psychologischer Behandlung.

Unsere Schule hat die Priorität, gerade solche Kinder aufzunehmen, die es am meisten nötig haben. Es gibt in Mariátegui sehr viele disfunktionale Familien mit vielen Problemen und viele Kinder, deren Eltern bei der Erziehung einfach abwesend sind. Für uns bedeutet das sehr viel schwere Arbeit, denn viele unserer Kinder weisen soziale oder emotionale Störungen auf.

Wir führen Programme wie Workshops und Elternschule zu verschiedenen Themen mit professionellen Psychologen durch, die teilweise gegen Bezahlung für uns arbeiten, teilweise aber auch kostenlos, wie eine Gruppe junger Absolventen der Universität von San Marcos, die kostenlos mit einer Gruppe verhaltensgestörter Kinder arbeiteten. Auf diese Weise arbeiten wir an unseren Schwächen.

Des Weiteren wurden unsere Lehrerinnen weitergebildet, damit sie Kindern mit unterschiedlichen Begabungen helfen können, denn wir haben Kinder mit Hydrozephalus, Down- und Asperger-Syndrom. Für diese Kinder führten wir gemeinsam mit der Emanuels-Kirche ein Inklusionsprojekt durch, das von Pastor Hartel und sei-

rinnen. Mit den ganzen Veranstaltungen und Events kommt natürlich eine Unregelmäßigkeit zustande, da deshalb oft Unterricht ausfällt oder früher aufhört. Beispielsweise finden kleine Feste oft am Freitag statt weshalb dann der Englischunterricht oft ausfällt. Generell hat der Englischunterricht hier kein großes Gewicht, was auch von den Lehrerinnen ausgeht. Wenn diese Englisch nicht als so wichtig empfinden, geht das natürlich auch auf die Kinder über.

Der Unterricht allgemein ist sehr anders als ich ihn aus dem deutschen Schulsystem kenne. Was mir besonders auffällt, ist der unterschiedliche Wissensstand der Kinder innerhalb einer Klasse. Es gibt in einer Klasse Kinder, die lesen und schreiben können und Kinder, die weder das eine, noch das andere können. Der Unterricht ist aber für alle der selbe, und wer mitkommt kommt mit und wer nicht, der hat am Ende des Schultags eben nur den halben Tafelabschrieb in seinem Heft. Das finde ich persönlich schwierig, da so meiner Meinung nach nicht alle Kinder gefördert werden können. Jede Lehrerin arbeitet mit Büchern begleitend zu den jeweiligen Fächern. Das Problem ist, dass nicht alle Schüler die Bücher haben und somit in der Zeit, in der zwei Drittel der Klasse im Buch arbeiten, nichts zu tun haben. Sie nutzen die Zeit natürlich zum Reden oder Spielen und sorgen somit für Unruhe und die Lernatmosphäre geht zunichte.

Was mir allerdings im Vergleich zu Deutschland auffällt, ist das Niveau des Lernstoffs. Die Kinder lernen hier in der Vorschule schon anfänglich lesen und schreiben. In der zweiten und dritten Klasse, in denen ich genaueren Einblick bekomme, fällt es mir besonders im Mathematikunterricht auf, dass sie Themen behandeln, die man in Deutschland sicher noch nicht so früh gelernt hätte. Zum Beispiel lernen die Drittklässler schon Trigonometrie mit Winkel und Flächenberechnung, sowie Rechnen mit der Unbekannten X.

Wie bereits erwähnt gibt es in jeder Klasse Kinder, die verhaltensauffällig sind. Weiß man einmal mehr über ihr Zuhause und ihre familiäre Lage, lässt sich besser verstehen, warum sie sich so ver-

Mein neues Zuhause

Ich lebe im Haus von Elizabeth, der Direktorin der Schule, zusammen mit ihrer Tochter Juana (17 Jahre alt), ihrem Sohn Eduardo (22 Jahre alt), dessen Freundin Angela (17 Jahre alt) und deren 6-Monate alten Tochter Luana. Das Haus ist zu Fuß etwa drei Minuten von der Schule entfernt, man muss nur etwa 110 Stufen absteigen und man ist quasi da. Ich habe mein eigenes Zimmer, von dem ich einen schönen Blick über Mariátegui, den Markt und die Schule habe. Das Haus ist zweistöckig, was hier nicht alle sind, und ist somit verhältnismäßig groß. Andererseits ist es aus Holz und erscheint mir weder sonderlich stabil noch sehr dicht (sollte es hier regnen), dagegen sind die Betonhäuser, die hier viel gebaut werden, besser ausgestattet. Im Haus gibt es alles, was man zum Leben braucht: ein Bad mit Klo und Dusche (kaltes Wasser), eine Küche mit Gasherd und Kühlschrank, sowie ein Wohnzimmer mit Esstisch, Sofa und Fernseher. Alles ist etwas eingestaubt und schmutzig, was daran liegt, dass durch undichte Stellen große Mengen an Staub in das Haus gelangen, aber es mangelt mir hier an nichts! Regelmäßig gibt es kein Wasser, so dass dann weder das Geschirr abgespült werden kann, noch geduscht oder das Klo gespült werden kann. Man lernt Wasser auf jeden Fall zu schätzen.



Vorbereitung und Information der Interessentinnen und Interessenten weiter verbessern müssen.

Wenn jemand von Euch nach Perú reist, dann versäumt es nicht, unserer Schule einen Besuch abzustatten! Silvia Sierra-Lage (geborene Hiss), mit der mich seit meiner ersten Perú-Reise 1989 eine Freundschaft verbindet, war letztes Jahr dort und berichtet uns von ihren Eindrücken ab Seite 34 in diesem Heft.

Bleibt auf die Finanz- und Kassenberichte auf den folgenden Seiten und auf die beiliegenden für die Finanzämter bestimmten Zuwendungsbestätigungen hinzuweisen, die ich Euch wie immer auf Richtigkeit zu prüfen bitte.

Für mich ist die Erstellung der Bestätigungen immer ein Moment, in dem mich große Dankbarkeit befällt für das große und beständige Vertrauen, das in den vielen Spenden und Mitgliedsbeiträgen seinen Ausdruck findet.

Danke an Euch alle!

Und viele herzliche Grüße,

Ihr/Euer

Malin

PS: Beachtet den Finanzbericht aus Perú auf Seite 10 - In diesem Jahr taucht dort erstmals ein sechsstelliger Betrag auf! Mehr als die Hälfte der Einnahmen wird durch die Schule in Perú selbst generiert.

18

für unseren Schulhof spendete. Den Antrag hatte unsere Schülersprecherin Alison Lara aus der sechsten Klasse gestellt, deren Mutter bei der Kommunalverwaltung arbeitet und den Kontakt herstellte.

Wir arbeiten außerdem seit fünf Jahren mit der Nichtregierungsorganisation EDUCA zusammen, die bei uns kostenlose Workshops mit den Eltern durchführt und für die Kinder ein Kursprogramm beispielsweise zu Fragen der Berufswahl anbietet.

Es gibt einige Mütter, die im Rahmen von Weiterbildungsprogrammen von EDUCA Nähmaschinen oder Öfen für die Herstellung von Süßspeisen erhalten haben. Diesen Müttern hilft diese Organisation jetzt dabei, ihr Geschäft aufzubauen, stellt ihnen ein erstes Kapital zur Verfügung und begleitet sie in der Anfangsphase, damit es gelingt. Kürzlich gewannen zwei Mütter, die an einer Bildungsmaßnahme teilgenommen hatten, Lautsprecher, die sie unserer Einrichtung spendeten. Alle diese Mütter erhielten Zertifikate, die sie als Führungspersonlichkeiten ausweisen. Die Organisation EDUCA wird von einer Gruppe von Menschen aus verschiedenen Ländern finanziert und sie arbeitet mit staatlichen und gemeinnützigen Organisationen wie der unsrigen zusammen.

Nach wie vor ist unsere Schule in juristische Auseinandersetzungen verstrickt, aber Gott sei Dank haben wir alles unter Kontrolle, und die Schule ist in unserem Besitz und wird es auch bleiben. Ich glaube, dass in diesem Jahr all diese Prozesse abgeschlossen werden. Die Behörden zeigen mittlerweile auch mehr Interesse daran, diese Angelegenheit endlich zu bereinigen, und die Lügengebilde jener korrupten Menschen, die uns schaden wollen, fallen in sich zusammen.

Die Eltern arbeiten insgesamt gut in der Schule mit, beispielsweise veranstalteten sie das Grillfest, mit dem in diesem Jahr das Geld für die Arbeitslosenversicherung unserer Lehrerinnen aufgebracht wurde, denn unsere Lehrkräfte sind alle ordnungsgemäß angestellt und versichert, und es gehört zu den Anforderungen des Arbeitsministeriums, dass diese Versicherungen bezahlt werden müssen.

um den Sportplatz zu fegen und vorzubereiten. Die Klassen haben sich alle aufgestellt und sind wieder in einer Art Umzug zum Sportplatz gelaufen. Dort fanden dann verschiedene Wettkämpfe statt, Fußball für die Älteren und Wettrennen o.ä. für die Kleineren. Am Freitag, dem letzten Tag, war dann endlich das große *aniversario*. Schon lange, seit September, haben die Kinder mit Tanzlehrern Choreografien einstudiert, die sie heute nun beim *concurso de baile* (Tanzwettbewerb) vorführen konnten. Das sind klassisch folkloristische Tänze und jede Klasse hatte ihren eigenen Tanz, der aus verschiedenen Regionen Perús stammt. Dementsprechend waren die Kostüme auch unterschiedlich, alle aber schön bunt und aufwendig. Die Feier wurde von der Direktorin mit einer kleinen Rede eröffnet, dann ging es jedoch schon bald mit den Tänzen los. Es gab eine Jury die von außerhalb kam und die Tänze bewertet hat. Es sind immer die Klassen vom Vormittag gegen die vom Nachmittag angetreten. Am Ende gab es eine Siegeserhebung der Gewinner von allen *concursos* der Woche mit Preisen und Medaillen.

Ein weiteres, schönes Projekt sind die bevorstehenden Wahlen. Innerhalb der fünften Klasse haben sich zwei „Parteien“ gebildet, die



19

Ich berichte darüber detailliert in meinen monatlichen Finanzberichten.

Wir sind dankbar für die freiwilligen Helferinnen, die zu uns nach Perú kommen, wie Malin. Für unsere Arbeit mit den Kindern ist es eine wertvolle Hilfe, und die Freiwilligen werden später von ihren Erfahrungen, die sie bei uns gemacht haben, erzählen.

Damit bleibt mir nur noch, Gott dafür zu danken, dass er Eure Herzen bewegt und dadurch unser gemeinsames Projekt möglich gemacht hat. Ich wünsche Euch ein glückliches neues Jahr und viele Segnungen für Euch alle und Eure Lieben.

Eine Umarmung aus der Ferne, bis bald

Elizabeth



Finanzbericht 2016: In Perú

Beträge umgerechnet in Euro (effektiver Kurs)

Alter Kassenstand vom 01.01.2016	934,47
Ein insgesamt	100.285,77
Überweisungen aus Deutschland	42.500,00
Einschreibe- und Schulgebühren	51.149,61
Fundraisingaktionen der Eltern	5.607,37
Spenden von peruanischen Firmen	1.001,47
Bankzinsen	27,32
Aus insgesamt	-99.751,52
Gehälter und Vergütungen	-65.728,21
Kranken- und Rentenversicherung	-6.814,32
Didaktisches Material	-427,06
Kinderfrühstück	-8.890,38
Medizinische Betreuung Schulkinder	-535,34
Schulveranstaltungen	-2.043,41
Schulausflüge	-1.899,94
Reinigungskosten	-296,58
Erhaltungsmaßnahmen	-3.670,88
Bau- und Renovierungsmaßnahmen	-2.736,26
Schulmobiliar	-472,12
Laufende Kosten Schulbetrieb	-1.081,00
Büromaterial und Fotokopien	-669,73
Telefon	-195,09
Post und Internet	-494,39
Verwaltungsakte für die Schule	-2.571,87
Steuern	-47,20
Bankgebühren	-56,80
Dokumentation und Fotos	-11,45
Uniformen für das Schulpersonal	-994,61
Humanitäre Einzelhilfen	-114,88
Neuer Kassenstand vom 31.12.2016	1.468,72

Besondere Aktivitäten

Jeder Monat hat hier eine Art Thema, nach welchem dann auch die kurzen Ansprachen Montags in der *formación* aufgebaut sind. September war beispielsweise *mes de la biblia* (Monat der Bibel), und es wurden Bibelgeschichten vorgespielt oder erzählt. Oktober war *mes del aniversario* (Jubiläumsmonat) und es wurde mit viel Mühe und Aufwand das Jubiläum vorbereitet. November war *mes de los derechos del niño* (Monat der Rechte von Kindern), und den Kindern wurden ihre Rechte vorgestellt. Am Ende feierte jede Klasse an einem Tag ihre Rechte, die sie im Monat behandelt haben, es wurde etwas zum Thema gebastelt, es gab Essen und es wurde getanzt.

Des weiteren gab es einmal am Nachmittag einen Vortrag von einer Kampagne gegen Gewalt. Es war als freiwillige Veranstaltung für die Eltern gedacht. Viele Mütter kamen, wenige Väter waren da. Eine Frau hat dann eine Rede über verschiedene Formen von Gewalt (körperliche, psychische, ökonomische und häusliche Gewalt) gehalten und erzählt, wie man damit umgehen sollte und was man dagegen tun kann. Außerdem wurde Unterdrückung und Ungerechtigkeit von Frauen/Müttern thematisiert und Gleichberechtigung. Viele Mütter haben während des Vortrags zustimmend genickt, sich Notizen gemacht und sich am Ende Flyer mitgenommen.

Ein weiteres Event war die *parillada* (Grillfest), die in der Schule stattfand. Am Vortag wurde das Fleisch vorbereitet, am frühen Morgen ab sechs Uhr wurden in der Schule durch Hilfe der Mütter hunderte Kilo an Kartoffeln gekocht und von Hand geschält. (Die Kartoffeln waren noch kochend heiß und ich habe mir einige Blasen beim Schälen geholt). Jede Klasse hatte vor der Schule ihren eigenen Grillstand aufgebaut, von welchem dann die Eltern das Essen kauften: Eine Portion hat 12 Soles [ca. 3,40 Euro] gekostet und beinhaltete Fleisch, Kartoffeln, etwas Kraut und Karottensalat sowie eine würzige Soße dazu.